

Geborgene Erinnerung

Ein Gedicht von Alexa Dudda (17 bis 23 Jahre)

Ich weiß, dass dahinten ein Haus einst stand,
In dem so manche Familie Geborgenheit fand.
Und könnt' es reden, hätt's viel zu erzählen,
Hat so viel erlebt und so viel gesehen.

Ich weiß, dass die Balken zur Rast einluden
Und die Schritte eines kleinen Mädchens trugen.
In dem Garten fuhr sie das erste Mal Rad,
Alle Nachbarschaft über die Türschwelle trat.

Es waren acht Minuten zur Schule
Mit den Brüdern durch den Wald;
Fünf Minuten zum See,
Barfuß über den Asphalt.

Sie weiß die besten Plätze zum Verstecken spielen,
Kennt jede Kerbe, jeden Fleck auf den Dielen
Vom heißen Kakao bis zum ersten Bier –
So viele Freunde trafen sich hier.

Die Wände mussten wilde Musik ertragen
Und sich mit manchem Teenie-Poster plagen.
Und an der Hauswand unterm Rosenbusch
Da hatte sie ihren ersten Kuss.

Das Haus konnte einem Mädchen beim Wachsen zusehen,
Sah manch schwere Träne, manch belanglosen Zank
Und oben von der Fensterbank
Sah das Mädchen viele Nachbarn kommen und gehen.

In den vier Wänden wurde Leben geboren,
Liebe gewoben
Und ist wieder zerstoben.

Heut' ging ich eine ruhige Straße entlang
Und wusste, dass dahinten ein Haus einst stand.
Und schaue ich rüber, steht's auch heute nicht leer,
Doch mein Zuhause das ist es nicht mehr.